

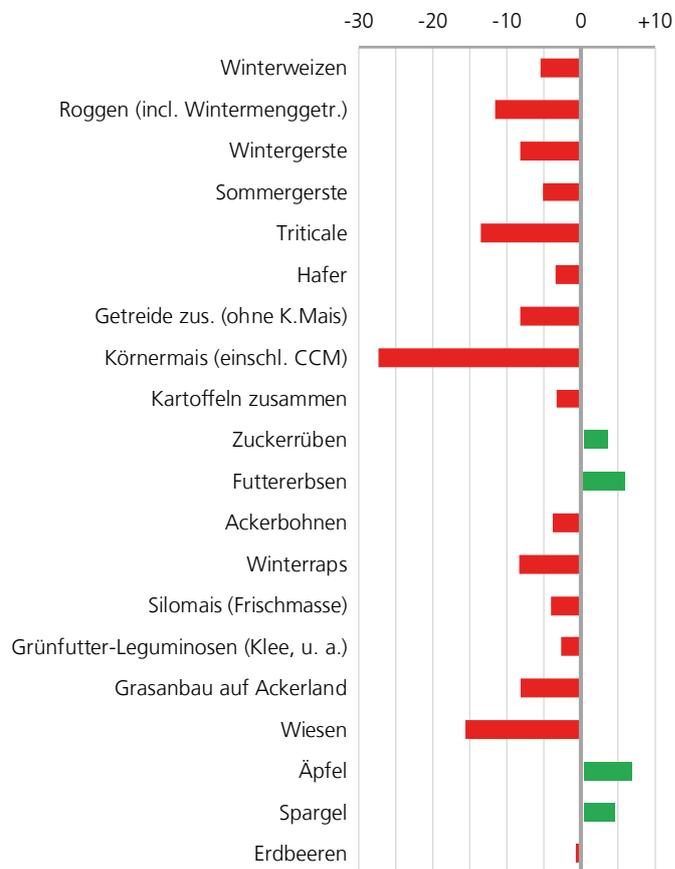
# Jahresrückblick: Landwirtschaft 2020

## Ernte

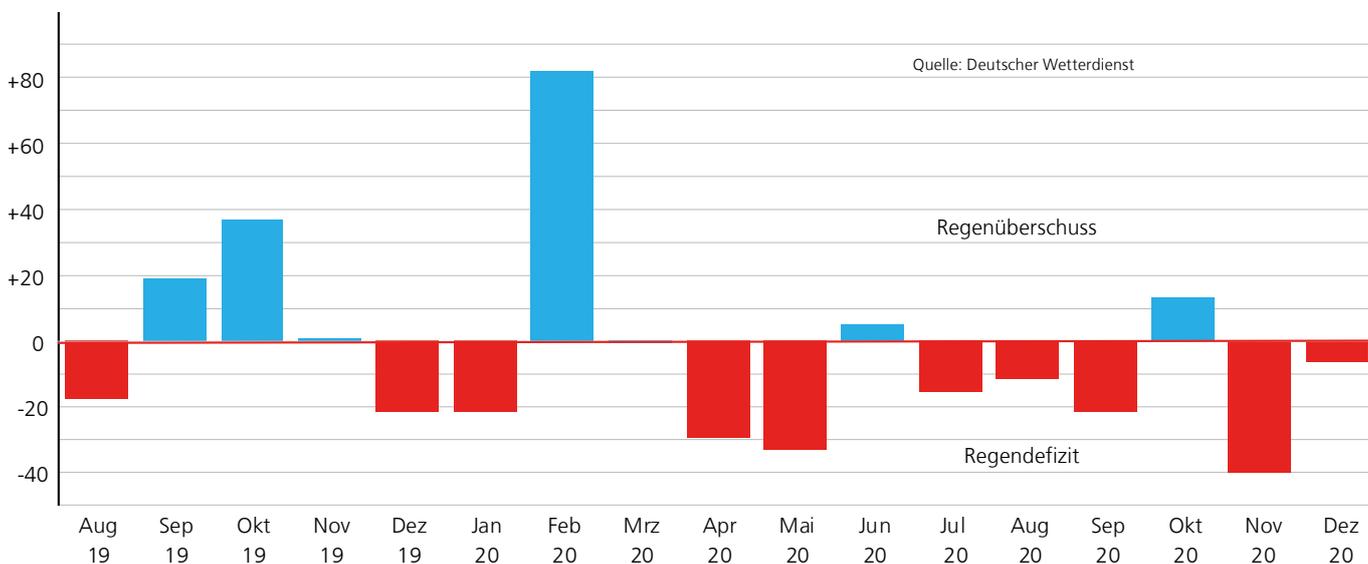
Auch im Jahr 2020 waren die Auswirkungen des extrem trockenen Jahres 2018 noch spürbar. 2018 fehlten in Niedersachsen 256 mm Niederschlag gegenüber den langjährigen Regenmengen, das sind 33 % der erwartbaren Jahresmenge (vgl. A1). Zusammen mit hohen Temperaturen trocknete das die Böden tief aus. Ein Regendefizit von 50 mm im Jahr 2019 und 80 mm im Jahr 2020 entspannte die Bodenfeuchtesituation nicht. Die Ernten 2020 waren immer noch weit entfernt von den feuchteren „Normaljahren“ davor (vgl. T1 und T2, sowie A2 bis A4). Die aktuellen Ertragsenerwartungen der Landwirte/-innen sind von den guten Jahren vor 2018 geprägt. Um den Rückstand gegenüber einem „Normaljahr“ mit ausreichend Niederschlagsmengen und einer guten Verteilung dieser Mengen zu verdeutlichen, wird in der Abbildung A2 der Ertrag von 2020 mit dem 6-jährigen Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2017 verglichen. Ein nasser Februar 2020 sowie knappe Regenmengen bis August versorgten die Pflanzen mit frühem Wasserbedarf und frühen Ernteterminen insgesamt mangelhaft, trotz vieler Beregnungsanlagen auf den Sandböden. Der sehr frühe Spargel profitierte noch von den ausreichenden Niederschlägen im Februar. Die späten Früchte wie Äpfel, Kartoffeln und Zuckerrüben wurden ab Juni nur noch knapp ausreichend mit Niederschlägen versorgt oder mussten kontinuierlich beregnet werden. In trockenen Jahren gelingt das Zurückdrängen von Unkräutern und Pflanzenkrankheiten besser als in feuchtwarmen Jahren. Schäden durch Spätfröste, Hagel, Sturm oder Stau-nässe waren 2020 insgesamt gering.

Eigentlich sind trockene Jahre Spitzenjahre für die Marschböden, doch auf den sehr schweren Böden gab es aus-

A2 | Veränderung der Hektarerträge in Niedersachsen 2020 gegenüber den 6-jährigen Mittelwerten der "Normaljahre" 2012 bis 2017 – in Prozent



A1 | Regenüberschüsse und Regendefizite in Niedersachsen – Überschuss -/ Defizit gegenüber dem langjährigen Mittel in mm



## T1 | Hektarerträge und Erntemengen wichtiger Kulturen in Niedersachsen

Erzeugnisse	Maßeinheit	2020	2019	Ø 2014 - 2019	Veränderung <sup>1)</sup>	
					2020 gg. 2019	2020 gg. Ø 2014 - 2019
					%	
<b>Hektarerträge</b>						
Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	dt / ha	72,0	72,3	75,6	-0,4	-4,7
dar. Winterweizen	dt / ha	79,8	82,6	83,1	-3,4	-4,0
Kartoffeln	dt / ha	452,8	390,2	443,3	+16,0	+2,2
Zuckerrüben	dt / ha	791,6	741,7	778,5	+6,7	+1,7
Winterraps	dt / ha	35,1	33,9	35,9	+3,5	-2,2
Äpfel	dt / ha	346,8	327,0	349,8	+6,1	-0,8
<b>Erntemengen</b>						
Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	1 000 t	5 968,3	6 450,3	6 734,3	-7,5	-11,4
dar. Winterweizen	1 000 t	2 719,3	3 324,6	3 320,6	-18,2	-18,1
Kartoffeln	1 000 t	5 531,9	4 670,1	4 918,5	+18,5	+12,5
Zuckerrüben	1 000 t	7 861,9	7 669,0	7 576,4	+2,5	+3,8
Winterraps	1 000 t	274,8	245,6	398,1	+11,9	-31,0
Äpfel	1 000 t	279,7	265,0	285,2	+5,5	-1,9

1) Veränderungsdaten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

## T2 | Durchschnittserträge der wichtigsten Früchte in Niedersachsen seit 2010

Jahr	Winterweizen	Roggen	Wintergerste	Sommergerste	Triticale	Winterraps	Körnermais	Silomais	Zuckerrüben	Kartoffeln zus.	Ackerbohnen	Grasanbau	Mähweiden/Weiden
	dt / ha											dtTM/ha	
2010	79,3	49,3	68,4	44,4	58,2	40,4	90,4	407,0	630,1	407,6	32,1	77,8	77,2
2011	77,2	52,5	59,0	50,2	58,3	34,5	102,6	500,8	745,1	465,1	41,9	88,4	83,9
2012	76,6	64,5	66,8	59,0	71,3	38,4	102,2	506,3	716,0	463,7	40,8	92,2	87,6
2013	87,2	72,3	73,8	58,9	70,6	40,7	85,1	415,5	649,4	429,7	47,1	85,3	83,1
2014	89,6	70,8	79,7	61,4	74,5	42,3	104,5	491,1	831,6	479,2	57,3	104,1	94,0
2015	88,1	71,2	82,5	59,0	71,5	38,9	102,4	487,9	777,1	481,4	44,5	99,0	89,3
2016	83,3	65,5	74,1	57,0	66,2	36,8	97,3	465,0	803,7	468,0	42,4	94,8	86,3
2017	82,4	62,3	74,4	54,0	63,0	31,9	103,5	502,4	826,8	485,3	52,7	89,6	75,6
2018	70,5	50,0	59,7	50,5	53,6	29,4	66,5	364,1	696,3	365,4	39,0	57,0	53,5
2019	82,6	58,7	72,3	49,3	62,0	33,9	68,4	404,0	741,7	390,2	40,8	68,1	65,4
2020	79,8	60,1	69,3	55,2	60,1	35,1	91,3	458,8	791,6	452,8	45,5	86,3	72,4

gerechnet in der kurzen Zeitspanne zur Herbstbestellung 2019 Staunässe. Fluren mit einem sehr guten Entwässerungsmanagement brachten auf gut wasserhaltenden Marschböden jedoch Rekorderträge. In den übrigen Landesteilen von Niedersachsen waren alle Bestell- und Erntearbeiten 2020 ohne Probleme möglich. Die Landwirte/-innen werden 2021 auf Sandböden nicht mehr in den Mengen berechnen können wie 2020, da sie vielfach ihre mehrjährig erlaubten Grundwassermengen im Vorgriff schon ausgenutzt haben.

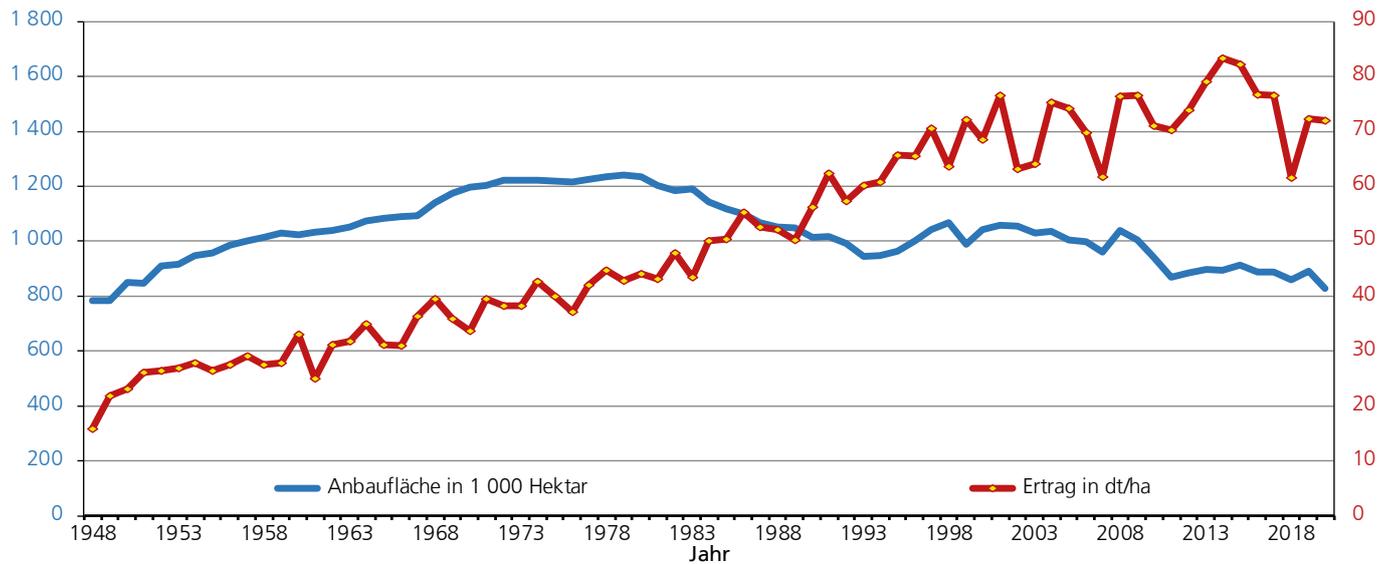
Die hohen Niederschläge im Februar 2020 ließen das Gras bis zum ersten Schnitt im Mai ausreichend wachsen, doch die weiteren Schnitte und der Aufwuchs zum Abweiden waren spärlich. Die Feldmäuse haben sich in den drei tro-

ckenen Jahren besonders im Grünland extrem vermehrt. Viele Grasnarben mussten neu angesät werden und erbrachten deshalb im ersten Jahr nur geringere Erträge. Die Bekämpfungsmöglichkeiten der Feldmäuse sind heute sehr eingeschränkt. Gegen immer mehr Gänse an den Küsten oder den Flüssen, die umliegende Wiesen und Ansaaten im Frühjahr abfressen und verkoten, können sich die Landwirte/-innen ebenfalls kaum noch wehren.

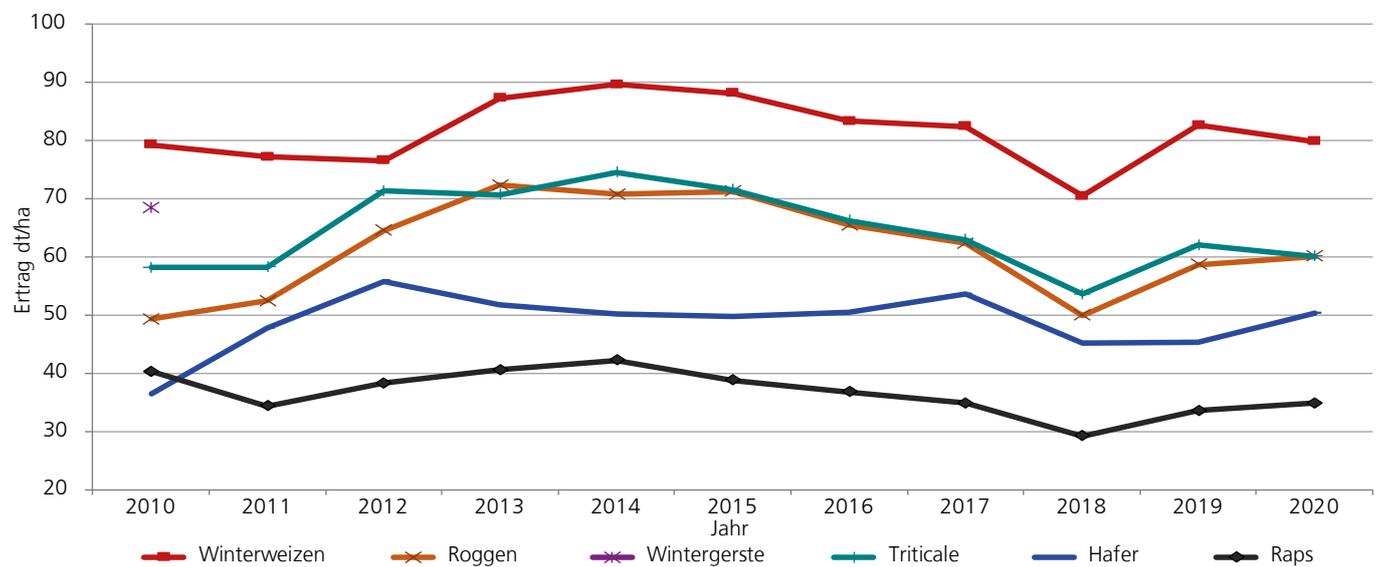
### Sandböden leiden besonders unter Trockenheit

Trockenzeiten treffen die Betriebe auf Sandböden besonders hart, denn auch das tief wurzelnde Gras findet auf Sand bei Trockenheit kaum noch Wasser und stellt dann

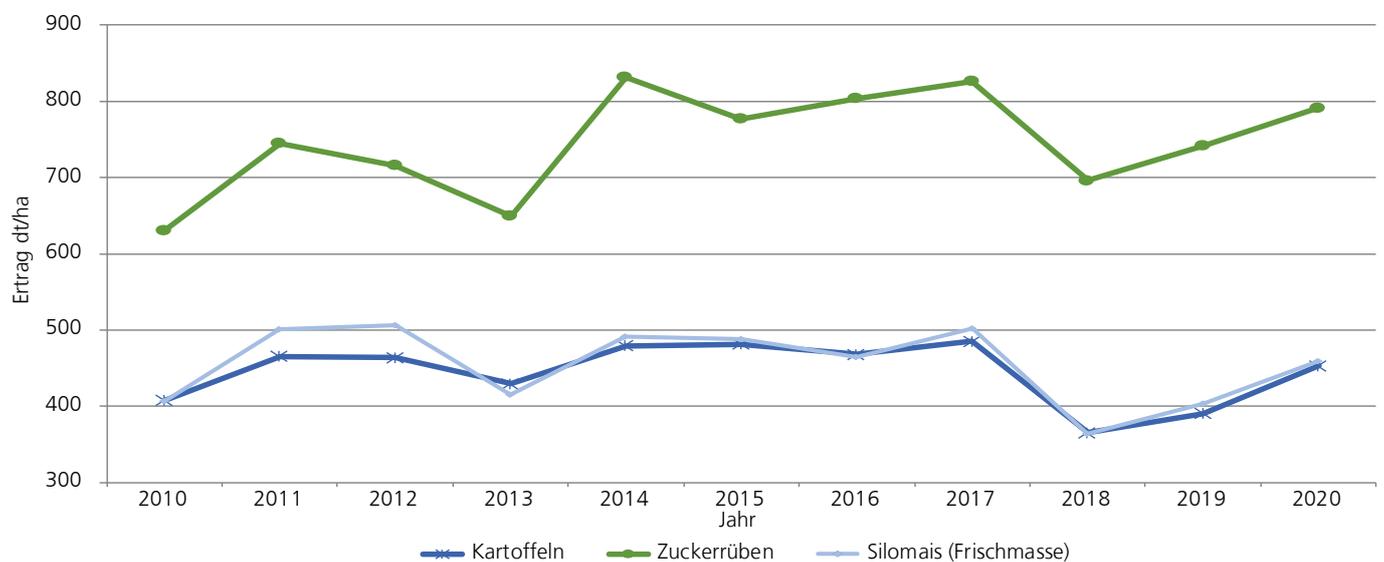
A3 | Entwicklung von Anbaufläche und Hektarertrag von Getreide (mit Körnermais) in Niedersachsen 1948 bis 2020



A4 | Entwicklung der Erträge für ausgewählte Getreidearten und Raps 2010 bis 2020



A5 | Entwicklung der Erträge für Kartoffeln, Zuckerrüben und Silomais in Niedersachsen 2010 bis 2020



das Wachstum ein. Vor allem in der Rinderfütterung ist das eiweißreiche Gras der ideale Mischungspartner zum stärkereichen Silomais. In den letzten drei Jahren mussten viele Rinderhalter/-innen Stroh zukaufen, um damit die geringen Grassilagevorräte zu strecken. Das kostete Milchmengen und belastete die Haushaltskasse im Herbst durch den Strohkauf.

Sandböden haben eine geringe Wasserspeicherfähigkeit und trocknen schnell aus. Größere Niederschlagsmengen sickern schnell in das Grundwasser. Im Frühjahr und Sommer ist die Krume angereichert mit Nitrat aus kontinuierlichen Umsetzungsprozessen von Dünger und Humus bei feuchtwarmen Bedingungen. Die Grundwasserkörper unter Sand weisen im Sommerhalbjahr nach größeren Niederschlägen an der Oberkante des Grundwasserstockes deshalb höhere Nitratwerte auf. Deswegen müssen nun viele Betriebe auf Sandböden die Düngemengen reduzieren, was auf der anderen Seite Ertrag kostet. In einem offenen System wie dem Ackerbau sind Verluste von Nährstoffen oder Abbauprodukten dieser Nährstoffe an die Umwelt nicht vermeidbar. Nur in geschlossenen Gewächshausystemen können diese Verluste stark vermindert werden. Die Landwirte/-innen auf Sandböden sind aktuell in einer besonderen Situation. Die Sandböden in Niedersachsen waren vor 200 Jahren *ausgepowerte* Heiden. Nach riesigen Waldrodungen verblieben humusarme Sandböden, auf denen die Heide entstand. Erst hohe Düngemengen, sei es aus natürlichen oder künstlichen Quellen, reicherten die armen Sandböden mit Humus an, dadurch wurde auf diesen Böden ein Ackerbau erst möglich.

So erfreulich sonnige Tage im Frühjahr und Sommer für die Bevölkerung sind, die Landwirte hätten gerne in der Zeit – mit Blick auf ihre Geldbörse – jede Woche zwei Regentage. Auch wenn Millionen Kilometer an Drainagen unter den Nutzflächen, Grabensysteme, Humusanreicherungen, Krumenvertiefungen, Flurstückszuschnitte oder Investitionen in Beregnungs-Wasserleitungen die Ernten sicherer gemacht haben, hinterlässt eine Reihe von trockenen Jahren immer noch Lücken in den Vorratslagern, Büchern und Konten.

### **Betriebsgrößenstruktur und Bodennutzung**

Mit der Landwirtschaftszählung 2020 wurden erstmalig nach der Agrarstrukturerhebung 2016 wieder Strukturmerkmale erfragt. Es handelt sich um eine Vollerhebung aller Betriebe Niedersachsens zum Stichtag 1. März 2020 mit Merkmalen wie Bodennutzung, Viehbestände, Pachtpreise, Wirtschaftsweise (ökologisch, konventionell) und Rechtsform. Bei einer Stichprobe von rund 12 000 Betrieben wurden zusätzliche Informationen zu Wirtschaftsdünger, Haltungsverfahren bei Nutztvieh, Einkommenskombinationen oder Arbeitskräften erhoben, siehe Abschnitt "Weitere Merkmale". Die Landwirtschaftszählung 2020 ist Teil der Gemeinschaftlichen Agrarstrukturerhebung der EU.

Der Trend zu immer weniger, dafür aber größeren Betrieben setzte sich in Niedersachsen fort. Zwischen 2016 und 2020 sank die Zahl der Betriebe um 7,1 % auf 35 300 Betriebe. Im Schnitt wurden 73 ha pro Betrieb bewirtschaftet, eine Steigerung gegenüber 2016 um 4 ha.

Die meisten Betriebe bewirtschafteten bis 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Jedoch wuchs die Zahl der Betriebe mit mehr als 100 ha. Während im Jahr 2016 noch 22 % der Betriebe mehr als 100 ha LF bewirtschafteten, betrug ihr Anteil im Jahr 2020 bereits fast ein Viertel.

Im gleichen Zeitraum änderte sich auch das Verhältnis der Rechtsformen. Waren im Jahr 2016 noch 32 800 Betriebe ein Einzelunternehmen, sank ihre Zahl innerhalb von vier Jahren um 2,3 % auf 30 000. Gleichzeitig stiegen die Anzahl der juristischen Personen und Personengesellschaften um 2,5 %. Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe insgesamt stieg von 35,0 % im Jahr 2016 auf 38,9 % im Jahr 2020. Damit führten 13 800 Betriebe die Landwirtschaft im Nebenerwerb.

Im Jahr 2020 wurde die Bodennutzungshaupterhebung als Vollerhebung im Rahmen der Landwirtschaftszählung durchgeführt. Bei den Werten für das Jahr 2019 handelte es sich um hochgerechnete Werte. Dieser Aspekt muss beim Vergleich berücksichtigt werden (vgl. T3).

Der Anbau von Getreide im Allgemeinen nahm im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,1 % ab. Mit einer Fläche von 44 % des Ackerlandes war es weiterhin stärkste Anbaufrucht in Niedersachsen. Auf den Dürre-Sommer 2019 folgte Nässe im Herbst und Frühjahrstrockenheit im Jahr 2020. Diese Witterungsverhältnisse sorgten wiederholt für schwierige Anbaubedingungen. Die Anbaufläche von Winterweizen sank im Vergleich zum Jahr 2019 um 15,4 % auf 340 604 ha; Sommerweizen nahm nur 5 630 ha ein. Der Anbau von Sommergerste blieb nahezu konstant bei 43 217 ha, während die Fläche für Wintergerste um 2,1 % auf 155 183 ha abnahm. Hinter Weizen und Gerste war Roggen mit 140 989 ha die wichtigste Getreideart in Niedersachsen.

Zweitstärkste Anbaufrucht auf dem Ackerland nach Getreide war auch 2020 der Silomais. Mit einer Zunahme von 7,4 % zum Vorjahr nahm er 29 % bzw. 543 639 ha des Ackerlandes in Niedersachsen ein.

Dem Trend der letzten Jahre folgend ist die Kartoffel weiterhin vor Raps (79 324 ha) mit 122 162 ha drittstärkste Anbaufrucht in Niedersachsen. Neben ökonomischen Aspekten sorgten schwierige Witterungsbedingungen weiterhin für einen Rückgang beim Rapsanbau. Der Anbau von Zuckerrüben nahm vor allem aufgrund vertraglicher und gesetzlicher Regelungen zum Jahr 2019 um 3,9 % auf rund 99 300 ha ab.

Die Fläche für Dauergrünland verkleinerte sich um 0,8 % zum Vorjahr. Weiden nahmen mit 586 983 ha (85,7 %) den größten Flächenanteil am Dauergrünland ein.

### T3 | Ausgewählte Merkmale der Betriebsgrößenstruktur und Bodennutzung

Größenklassen	Maßeinheit	2020	2019	2015	Veränderung <sup>1)</sup>	
					2020 gg. 2019	2020 gg. 2015
					%	
<b>Betriebsgrößenstruktur</b>						
Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF) von ... bis unter... ha						
unter 5	Anzahl in 1 000	2,0	2,4	3,2	-18,7	-38,1
5 bis 10	Anzahl in 1 000	5,1	5,3	4,5	-4,1	+12,6
10 bis 20	Anzahl in 1 000	4,7	4,9	5,5	-3,0	-13,3
20 bis 50	Anzahl in 1 000	6,9	6,9	8,3	+0,1	-16,5
50 bis 100	Anzahl in 1 000	8,1	8,6	9,8	-6,0	-18,2
100 bis 200	Anzahl in 1 000	6,1	6,1	6,2	+1,1	-0,5
200 bis 500	Anzahl in 1 000	2,2	2,1	1,8	+2,0	+17,1
500 und mehr	Anzahl in 1 000	0,2	0,2	0,2	+10,4	+54,1
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl in 1 000</b>	<b>35,3</b>	<b>36,5</b>	<b>39,5</b>	<b>-3,3</b>	<b>-10,5</b>
Landwirtschaftlich genutzte Flächen nach Größenklassen der LF von ... bis unter... ha						
unter 5	1 000 ha	3,0	3,7	4,0	-19,5	-25,6
5 bis 10	1 000 ha	37,3	38,7	33,4	-3,5	+11,9
10 bis 20	1 000 ha	69,5	71,6	82,0	-3,0	-15,2
20 bis 50	1 000 ha	235,6	233,6	283,7	+0,9	-16,9
50 bis 100	1 000 ha	586,3	622,2	714,2	-5,8	-17,9
100 bis 200	1 000 ha	843,0	831,8	837,5	+1,3	+0,7
200 bis 500	1 000 ha	613,0	607,2	526,0	+0,9	+16,5
500 und mehr	1 000 ha	183,6	171,1	124,0	+7,3	+48,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 000 ha</b>	<b>2 571,3</b>	<b>2 579,9</b>	<b>2 604,7</b>	<b>-0,3</b>	<b>-1,3</b>
<b>Nutzung der Bodenflächen</b>						
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt</b>	<b>1 000 ha</b>	<b>2 571,3</b>	<b>2 579,9</b>	<b>2 604,7</b>	<b>-0,3</b>	<b>-1,3</b>
dar. Dauergrünland.	1 000 ha	684,7	690,2	685,6	-0,8	-0,1
Ackerland	1 000 ha	1 866,9	1 870,8	1 899,1	-0,2	-1,7
dar. Getreide insg. (mit Körnermais / CCM)	1 000 ha	829,7	893,2	915,3	-7,1	-9,4
dar. Winterweizen	1 000 ha	340,6	402,4	426,6	-15,4	-20,2
Silomais	1 000 ha	543,6	506,1	520,1	+7,4	+4,5
Kartoffeln	1 000 ha	122,2	119,7	105,9	+2,1	+15,3
Zuckerrüben	1 000 ha	99,3	103,4	87,1	-3,9	+14,0
Winterraps	1 000 ha	78,3	72,4	118,8	+8,1	-34,1
Freilandgemüse <sup>2)</sup>	1 000 ha	21,5	20,4	18,3	+5,5	+17,8
Ackerlandbrache	1 000 ha	46,6	44,7	40,5	+4,4	+15,2
Strauchbeeren	Betriebe	241	248	244	-2,8	-1,2
	1 000 ha	2,5	2,4	2,1	+4,8	+22,3
	1 000 t	8,8	11,6	10,8	-24,0	-18,4
Speisepilze <sup>3)</sup>	Betriebe	9	9	10	+0,0	-10,0
	ha	174,3	168,9	144,1	+3,2	+21,0
	1 000 t	35,8	30,8	31,6	+16,1	+13,3

1) Veränderungsraten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

2) Anbaufläche aus der Gemüseanbauerhebung (ohne Erdbeeren).

3) Erntefläche aus der Erhebung über die Speisepilze.

Insgesamt verringerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 %, zum Jahr 2015 um 1,3 %.

## Gemüse und Erdbeeren

Die Gemüseerhebung findet jährlich im Herbst statt, eine Vorerhebung zu Erdbeeren und Spargel erfolgt stets im Juni zuvor. Im Jahr 2020 wurde die Erhebung wie zuletzt im Jahr 2016 im Rahmen einer Vollerhebung durchgeführt. Daher werden auch die Werte von 2016 in die Betrachtung einbezogen.

Im Jahr 2020 bauten 1 003 niedersächsische Betriebe auf 24 918 ha Gemüse und Erdbeeren nicht im Freiland, unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen oder im Gewächshaus an. Damit stieg die Zahl der Betriebe im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 %, im Vergleich zu 2016 nahm sie um 6,9 % bzw. 74 Betriebe ab. Die Anbaufläche stieg hingegen in den letzten Jahren immer weiter an, sodass 2020 bereits auf rund 1 601 ha mehr Gemüse als im Jahr 2016 angebaut wurde. Mit 10 993 ha war die Anbaufläche für Gemüse und Erdbeeren 2020 in der Region Weser-Ems am größten, die meisten Betriebe (391) befanden sich jedoch in der Region Lüneburg.

In Niedersachsen wurden im Jahr 2020 von 258 Betrieben auf 3 285 ha Erdbeeren angebaut. Davon entfielen 3 120 ha auf den Freilandanbau. 457 ha standen noch nicht im Ertrag. Die gesamte Fläche nahm damit zum Jahr 2016 um 16,7 % ab. Der Ertrag im Freiland lag im Jahr 2020 bei 114 dt/ha, ein Zuwachs durch gute Witterung zum Vorjahr um fast 16,5 %. Insgesamt konnten auf den 2 663 ha ertragsfähiger Erdbeerfläche im Freiland 30 332 t geerntet werden.

Der Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen vergrößerte sich um 75 % in den vier Jahren seit 2016 auf 165 ha. 2020 nutzten 69 Betriebe diese Anbauform, im Jahr 2019 bauten erst 61 Betriebe derart geschützte Erdbeeren an. Der Ertrag im Jahr 2020 lag bei 228 dt/ha und verringerte sich so um 3,8 % zum Vorjahr. Neu angepflanzte Flächen können noch nicht den vollen Ertrag erreichen. Alle Anbauformen zusammen ergaben 2020 eine Jahresernte von 34 097 t. Dieses Ergebnis bedingt sich vor allem durch die Vergrößerung der Anbaufläche.

Auf knapp einem Viertel der niedersächsischen Anbaufläche für Gemüse und Erdbeeren wurde im Jahr 2020 Spargel angebaut. Die Fläche schrumpfte somit um rund 9,9 % zum Jahr 2016 auf 5 342 ha. Von dieser Fläche standen 710 ha noch nicht im Ertrag. Insgesamt 275 Betriebe kultivierten Spargel bei einem durchschnittlichen Ertrag von 57,4 dt/ha. Der durchschnittliche Ertrag veränderte sich nur wenig mit -0,6 dt/ha zum Vorjahr. Bedingt durch die reduzierte Anbaufläche (2019: 5 652 ha, 4 844 ha im Ertrag) lag die Gesamterntemenge mit 26 569 t unter der des Vorjahres (28 073 t). Zwar verringerte sich die Zahl der Betriebe zu 2016 um rund 22,5 %. Allerdings stieg die Fläche je Betrieb im Vergleich zu 2016 um rund 3 ha. So be-

wirtschaftete ein Betrieb mit Spargelanbau im Jahr 2020 im Durchschnitt insgesamt 19 ha.

Rückgänge der Betriebszahlen wurden nicht nur bei Spargelbetrieben, sondern auch beim Anbau diverser Gemüsearten im Freiland festgestellt. Gab es im Jahr 2016 noch 934 Betriebe, waren es 2020 nur noch 880 Betriebe. Die Fläche für diverses Gemüse wurde im Gegenzug in diesen Jahren größer und wuchs um 11,6 % auf 5 342 ha an. Die Anbaufläche je Betrieb vergrößerte sich von 20,7 ha im Jahr 2016 auf 24,4 ha.

Im Jahr 2020 waren nach Spargel Speisezwiebeln (3 129 ha) sowie Möhren und Karotten (2 215 ha) die häufigsten Gemüsearten im Freilandanbau. Den größten Flächenzuwachs im Zeitraum seit 2016 verzeichneten die Anbauflächen im Freiland für Speisezwiebeln (+628 ha), Spinat (+427 ha) sowie Feldsalat (+296 ha). Dagegen wurden Kohlrabi (-73 ha), Eissalat (-56 ha) und Knollensellerie (-44 ha) auf deutlich kleineren Flächen erzeugt. Wichtige Gemüsearten im Freiland waren 2020 auf 9 478 ha Fläche das Blatt- und Stängelgemüse (Salat, Spinat, Spargel etc.), das Wurzel- und Knollengemüse (Radieschen, Möhren und Karotten, Knollensellerie etc.) mit 6 681 ha Anbaufläche sowie das Kohlgemüse (Brokkoli, Blumenkohl, Grünkohl etc.), das auf gut 3 175 ha wuchs. Im Gewächshaus bzw. unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen nahmen neben den Erdbeeren mit 165 ha Salatgurken mit fast 40 ha und Tomaten mit rund 37 ha die größte Fläche ein.

## Strauchbeeren

Der Anbau von Strauchbeeren wird seit 2012 jährlich als Vollerhebung erfasst. 241 Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2020 eine Fläche von 2 536 ha. Das entspricht rund 27 % der bundesweiten Anbaufläche. Mit einer Anbaufläche von 2 088 ha ist die Kulturheidelbeere die mit Abstand bedeutendste Strauchbeerenart in Niedersachsen. Sie wird von etwas mehr als zwei Drittel aller Betriebe angebaut. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Fläche der Kulturheidelbeere im Freiland um gut 4,6 % erweitert. Trotz der größeren Anbaufläche sank wegen widriger Witterungsbedingungen der Ertrag von 49,0 dt/ha auf 32,3 dt/ha und damit die Gesamterntemenge um 31 %. Im Jahr 2020 wurden 6 742 t Kulturheidelbeeren erzeugt.

Während die Anbaufläche von Himbeeren im Freiland rückläufig war, wurde die Fläche von Himbeeren in Gewächshäusern größer. Im Freiland wurden 35,0 dt/ha (2019: 38,5 dt/ha) und im Gewächshaus 170,8 dt/ha (2019: 123,7 dt/ha) geerntet. Eine Erklärung für die große Ertragssteigerung je ha im Gewächshaus sind die inzwischen voll tragenden Anpflanzungen der letzten Jahre. Neben Neubeplantungen können auch Schäden durch Trockenheit und Starkregenereignisse bei Kulturen im Freiland eine wichtige Rolle gespielt haben.

Der Ertrag je Hektar roter und weißer Johannisbeeren lag 2020 bei 57,9 dt/ha (2019: 64,2 dt/ha), bei Schwarzen Jo-

hannisbeeren konnten 18,2 dt/ha (2019: 12,2 dt/ha) und bei Stachelbeeren 46,8 dt/ha (2019: 47,0 dt/ha) geerntet werden. Mit 4,7 dt/ha hatte die beliebte Aroniabeere den geringsten Ertrag pro Hektar, dennoch wurde die Fläche um 20 % auf 87,9 ha vergrößert.

Im Jahr 2020 erzeugten 46 Öko-Betriebe auf 391 ha Strauchbeeren.

Neben schwierigen Witterungsbedingungen sorgten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie für eine geringere Ernte bei Strauchbeeren und Gemüse. Eine geringere Anzahl an Saisonarbeitskräften sowie fehlender Absatz beispielsweise durch geschlossene Gastronomie waren ausschlaggebend, der Anteil kann jedoch nicht genauer quantifiziert werden.

### Speisepilze

Die Erzeugung von Speisepilzen wird seit 2012 jährlich erhoben. Aufgrund der geringen Betriebszahl können jedoch nur wenige Daten für Niedersachsen veröffentlicht werden. Im Jahr 2020 erzielten die neun niedersächsischen Betriebe auf 174 ha Erntefläche eine Erntemenge von 35 792 t. Fünf Betriebe wurden ganz oder teilweise ökologisch bewirtschaftet. Sie erzeugten auf 113 ha Erntefläche 22 948 t Speisepilze. Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 14 % mehr Speisepilze geerntet. Fast 99 % der gesamten Ernte entfielen auf Champignons.

### Viehbestand

Niedersächsische Ställe beherbergten im November 2020 insgesamt rund 2,4 Mio. Rinder (vgl. T4). Das waren 71 830 Tiere weniger als noch im Vorjahr (-2,9 %) und 273 557 Rinder weniger als im Jahr 2015 (-10,3 %). Die Milchkuhbestände mit 814 114 Tieren gingen im November 2020 um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr zurück, im Vergleich zum Jahr 2015 sogar um 5,9 %.

Im November 2020 wurden 19 387 Rinderhaltungen insgesamt registriert. Knapp 19 795 Rinderhaltungen gab es Ende des Jahres 2019. Das entspricht einer Abnahme von 2,1 %. Intensiver noch zeigt sich der Rückgang bei den Milchkühen. Von 8 861 Haltungen mit Milchkühen Ende 2019 waren im November 2020 lediglich 8 498 übrig (-4,1 %). Dieser Rückgang spiegelt den anhaltenden Trend zu größeren und damit rentableren Haltungen wider.

Im Jahr 2015 besaßen Haltungen in Niedersachsen durchschnittlich 82 Tiere. 2020 waren Milchkuhhaltungen im Durchschnitt mit 96 Tieren belegt. Der Strukturwandel von kleineren zu größeren Betrieben zeigt sich damit deutlich.

Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung. Die Anzahl der Betriebe sank zum Vorjahr um 1,7 % auf 5 168, seit 2015 sogar um 21,6 %. Im November 2020 wurden in Niedersachsen rund 8,4 Mio. Schweine gezählt; das waren 1,3 % mehr als im Vorjahr, aber 3,6 % weniger Tiere als 2015. Durchschnittlich wurden 2015 je

Betrieb 1 324 Schweine gehalten. Fünf Jahre später stieg diese Zahl auf rund 1 628 Tiere. Ein Trend zu größeren Betriebseinheiten lässt sich daher weiterhin erkennen. Rund ein Viertel der gehaltenen Tiere waren heute wie früher Ferkel, ein über die Jahre hinweg stabiles Verhältnis.

Die Novemberzählung der Schafhaltung wird seit dem Jahr 2011 durchgeführt. In Niedersachsen hielten 929 Betriebe im Jahr 2020 insgesamt 155 095 Schafe, von denen 44 200 im November unter einem Jahr alt waren. Die Anzahl aller Schafe nahm damit zum Vorjahr um 5,9 % ab. Auch die Anzahl der Betriebe verringerte sich zum Vorjahr (-6,6 %). Wahrscheinlich führten viele Gründe zu dieser Entwicklung. Die Problematik „Wolf“ und die damit verbundenen teuren Investitionen in Schutzvorrichtungen sowie eine wenig gewinnbringende Vermarktung stellen weiterhin Probleme dar. 32 Betriebe in Niedersachsen hatten eine Größe von 1 000 und mehr Tieren. 3,2 % aller schafhaltenden Betriebe in Niedersachsen besaßen Milchschafe. Fast drei Viertel aller Schafe wurden in den Regionen Weser-Ems und Lüneburg gehalten.

### Eiererzeugung

In den niedersächsischen Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen wurden im Jahr 2020 auf rund 18,6 Mio. Stallplätzen durchschnittlich 16,6 Mio. Legehennen zur Produktion von Konsumeiern gehalten. Das waren 3,0 % mehr Legehennen als im Jahr 2019 (16,1 Mio.) und 9,6 % mehr als im Jahr 2015 (15,0 Mio.). Mehr als die Hälfte der Tiere (51,8 %) stand 2020 in Bodenhaltung (8,6 Mio.). Im Freiland wurden 24,0 % der Tiere gehalten und 13,8 % in ökologischer Erzeugung. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Legehennen in ökologischer Erzeugung um 8,4 %. Die Zahl der Legehennen in Bodenhaltung nahm um 0,1 % zu, die in Freilandhaltung um 9,2 %. Bei durchschnittlich 26 Eiern pro Henne und Monat wurden 2020 in Niedersachsen jeden Monat rund 427 Mio. Eier gelegt. Damit steigerte sich die Eierproduktion in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5 %.

### Aquakultur

Im Jahr 2019 gab es in Niedersachsen insgesamt 111 produzierende Aquakulturbetriebe. 107 dieser Betriebe erzeugten insgesamt 2 591 t Speisefisch (-3 % zum Vorjahr). Das waren 14 % der bundesweiten Produktion (18 548 t). 46 % des in Niedersachsen erzeugten Speisefisches entfielen auf den europäischen Aal, 22 % waren Lachsforellen und 15 % Regenbogenforellen. In sieben Betrieben wurde Rogen/Kaviar erzeugt. Vier Betriebe brachten 2 559 t Kulturmuscheln aus der Nordsee auf den Markt. Insgesamt wurden im Jahr 2019 fast 98 % der Speisefischproduktion von einem Drittel der Betriebe erzeugt, die jeweils mehr als 5 t Fisch pro Jahr produzierten. 94 % der produzierten Fische stammten aus der Erzeugung in Kreislaufanlagen und Becken/Fließkanälen/Forellenteichen. Zwei Betriebe in Niedersachsen bewirtschafteten ihre Aquakulturanlagen im Jahr 2019 gemäß Zertifizierung nach EU-Ökoverordnung.

## T4 | Ausgewählte Merkmale der Viehhaltung

Merkmal	Maßeinheit	2020	2019	2015	Veränderung <sup>1)</sup>	
					2020 gg. 2019	2020 gg. 2015
					%	
<b>Viehbestand - Stand jeweils November -</b>						
Rinder <sup>2)</sup>	Haltungen <sup>3)</sup> in 1 000	19,4	19,8	21,8	-2,1	-10,9
	Anzahl in 1 000	2 378,6	2 450,4	2 652,1	-2,9	-10,3
dar. Milchkühe <sup>4)</sup>	Haltungen <sup>3)</sup> in 1 000	8,5	8,9	10,6	-4,1	-19,5
	Anzahl in 1 000	814,1	831,8	865,4	-2,1	-5,9
Schweine	Betriebe in 1000	5,2	5,3	6,6	-1,7	-21,6
	Anzahl in 1 000	8 411,9	8 305,6	8 730,9	+1,3	-3,7
dar. Zuchtschweine	Betriebe in 1000	1,6	1,7	2,2	-5,9	-26,3
	Anzahl in 1 000	438,9	447,0	506,9	-1,8	-13,4
Schafe	Betriebe in 1000	0,9	1,0	1,1	-6,6	-14,5
	Anzahl in 1 000	155,1	164,7	167,1	-5,9	-7,2
<b>Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen<sup>5)</sup></b>						
Rinder	1 000 t	187,5	186,8	160,2	+0,4	+17,1
dar. Kälber	1 000 t	19,4	20,2	18,5	-3,8	+5,2
Schweine	1 000 t	1 701,3	1 698,8	1 776,7	+0,1	-4,2
Schafe	1 000 t	1,5	1,3	1,2	+10,5	+20,6
Pferde	1 000 t	0,1	0,1	0,5	-26,9	-83,1
Geflügel	1 000 t	968,7	927,1	940,9	+4,5	+3,0
Eierzeugung	1 Mio. Stück	5 124,9	4 879,0	4 500,0	+5,0	+13,9
<b>Erzeugung in Aquakultur</b>						
Erzeugung von Speisefisch	Betriebe	x	107	130	x	x
	1000 t	x	2,59	3,00	x	x
Erzeugung von Muscheln	Betriebe	x	4	4	x	x
	1000 t	x	2,56	3,98	x	x

1) Veränderungsrate sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

2) Daten aus HIT=Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere.

3) Tierseuchenrechtliche Einheiten, keine landwirtschaftlichen Betriebe.

4) Berechnet auf Basis der Produktionsrichtung der Haltungen.

5) Für das Jahr 2020 vorläufige Ergebnisse.

### Weitere Merkmale

Im Zuge der Landwirtschaftszählung 2020 konnten weitere Merkmale zur Bodennutzung, zu Viehbeständen und Pachtpreisen bei allen landwirtschaftlichen Betrieben ermittelt werden. Die Stichprobe lieferte Informationen zu zusätzlichen Merkmalen wie Arbeitskräfte, Einkommenskombinationen oder Wirtschaftsdünger. Weiterhin wurde die ökologische Wirtschaftsweise erfragt. Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 werden im Lauf des Jahres 2021 veröffentlicht.

Die Daten der Landwirtschaftszählung sind vergleichbar mit den Daten vorangegangener Strukturhebungen, zuletzt durchgeführt in den Jahren 2016 (Agrarstrukturhebung) bzw. 2010 (Landwirtschaftszählung).

Auf der Landesebene (Niedersachsen insgesamt) können für 2020 neben den in Abschnitt „Betriebsgrößenstruktur und Bodennutzung“ dargestellten Ergebnissen bereits folgende Entwicklungen bei den ausgewählten Themenbereichen Pachtflächen, Pachtpreise und ökologische Landwirtschaft dargestellt werden:

Im Jahr 2020 hatten 27 800 Betriebe Flächen gepachtet. Der Anteil der Pachtfläche an der bewirtschafteten LF betrug 56,7 %. Der Pachtflächenanteil ist damit im Vergleich zu 2016 um 7,2 % gestiegen. Stark gestiegen sind die durchschnittlichen Pachtentgelte. Für einen Hektar Ackerland mussten im Mittel 595 Euro pro Jahr gezahlt werden, ein Anstieg gegenüber 2016 um fast 10,4 %. Bei Grünland belief sich das Pachtentgelt auf 296 Euro pro Hektar und Jahr, ein Anstieg um fast 9,6 % im Vergleich zu 2016. Ermittelt wurden die Bestandspachten, d. h. die Pachtzahlung im Jahr 2020 im Mittel aller Flächen eines Betriebes, unabhängig vom Zeitpunkt des Abschlusses des Pachtvertrages. Bei Neupachtung von Flächen wurden im Mittel und abhängig von regionalen Gegebenheiten sogar deutlich höhere Beträge gezahlt.

Der ökologische Landbau hat sich positiv entwickelt. Die Zahl der Betriebe mit dieser Wirtschaftsweise stieg auf 1 800 Betriebe, ein Plus von 37,1 % im Vergleich zu 2016. Sie bewirtschafteten gut 145 600 ha LF, darunter 104 300 ha vollständig ökologisch bewirtschaftete Fläche und 17 900 ha in Umstellung befindliche Fläche. Immer weniger Betriebe stellen ihre Wirtschaftsweise jedoch vollständig auf ökologi-

## T5 | Ausgewählte Strukturmerkmale

Merkmal	Maßeinheit	2020 <sup>2)</sup>	2016 <sup>2)</sup>	2010	Veränderung <sup>1)</sup>	
					2020 gg. 2016	2020 gg. 2010
					%	
<b>Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen</b>						
Einzelunternehmen	Anzahl in 1 000	29,9	32,8	37,6	-9,0	-20,5
	1 000 ha	1 912,0	2 027,1	2 119,3	-5,7	-9,8
Personengemeinschaften, -gesellschaften	Anzahl in 1 000	4,9	4,5	3,8	+9,8	+30,1
	1 000 ha	623,6	539,5	428,8	+15,6	+45,4
Juristische Personen	Anzahl in 1 000	0,5	0,4	0,3	+12,8	+59,9
	1 000 ha	35,7	31,5	29	+13,3	+23,2
<b>Pachtverhältnisse</b>						
Betriebe mit gepachteter LF <sup>3)</sup>	Anzahl in 1 000	27,8	29,4	32,5	-5,3	-14,2
Anteil der Pachtfläche an der LF	%	56,7	52,9	51,5	+7,2	+10,2
<b>durchschnittliche Pachtentgelte<sup>4)</sup></b>						
je ha LF	€	514	460	307	+11,7	+67,4
je ha Ackerland	€	595	539	351	+10,4	+69,5
je ha Grünland	€	296	270	189	+9,6	+56,6
<b>Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl in 1 000</b>	<b>1,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>+37,1</b>	<b>+49,0</b>
dar. Betriebe mit vollständiger ökologischer Wirtschaftsweise	Anzahl in 1 000	1,5	1,0	1,1	+42,4	+30,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	145,6	90,5	78,5	+61,0	+85,5
darunter						
ökologisch bewirtschaftete Fläche	1 000 ha	104,3	76,5	68,8	+36,4	+51,6
in Umstellung befindliche Fläche	1 000 ha	17,9	7,1	5,5	+154,0	+222,9
<b>Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl in 1 000</b>	<b>135,1</b>	<b>130,3</b>	<b>150,7</b>	<b>+3,7</b>	<b>-10,3</b>
dar. männlich	Anzahl in 1 000	85,7	83,4	93,4	+2,7	-8,3
dar. weiblich	Anzahl in 1 000	49,5	46,9	57,2	+5,4	-13,6
Familienarbeitskräfte	Anzahl in 1 000	55,3	59,2	73,0	-6,6	-24,3
ständige Arbeitskräfte	Anzahl in 1 000	35,1	27,4	23,7	+28,0	+48,4
Saisonarbeitskräfte	Anzahl in 1 000	44,7	43,7	53,9	+2,4	-17,1
Arbeitsleistung je 100 ha LF	AK-E <sup>4)</sup>	2,7	2,7	3,0	x	x

1) Veränderungsrate sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt.

2) Vorl. Ergebnisse (Datenstand: 08.03.2021).

3) Landwirtschaftlich genutzte Fläche.

4) Bestandspachten.

5) Arbeitskräfteeinheit.

schon Landbau um. Durch Teilung der Betriebe in mehrere rechtliche Einheiten ist es möglich, beispielsweise nur den Ackerbau oder nur die Tierhaltung ökologisch zu betreiben.

Im Jahr 2020 arbeiteten 135 200 Personen in landwirtschaftlichen Betrieben, gut 3,7 % mehr als 2016, jedoch 10,3 % weniger als im Jahr 2010. Die Zahl der Familienarbeitskräfte war stark rückläufig, einen Anstieg gab es bei den ständigen Arbeitskräften. Für die Zunahme der Beschäftigten gibt es mehrere Gründe, die insbesondere

im gesellschaftlichen Wandel liegen. So beschäftigen mehr Betriebe Angestellte, damit die Inhaberinnen und Inhaber selbst mal freinehmen können. Weiterhin steigt auch das Alter vieler Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber – wie auch das der Bevölkerung allgemein –, sodass Hilfskräfte auf einem Hof ohne Nachfolge benötigt werden. Im Jahr 2019 wurden 2,4 % mehr Saisonarbeitskräfte als im Jahr 2015 beschäftigt. In der Landwirtschaftszählung 2020 wurden für die vorhergehende Saison, also für das Jahr 2019, insgesamt 44 700 Personen gemeldet.